

Nibelungen-Hypothese: Aspekte einer Interpretation (26.02.2018)

Die folgende Generationen-Synopse der Protagonisten des Nibelungenliedes soll dazu verhelfen, Aspekte einer Interpretation zu sammeln und zu koordinieren

Die Genealogie beinhaltet: die Großeltern-, Eltern- und Kinder/Enkel-Generationen, wobei zahlreiche Figuren an den Hauptschauplätzen: den Höfen Xanten Siegfrieds, Worms der Burgunder/ Nibelungen und Gran/ Etzelnburgs des Hunnenkönigs Etzel als nicht unmittelbar zur Interpretation beitragend ausgelassen werden.

Großeltern	Eltern	Kinder/Enkel	Edda	Sage
I	II	III	IV	V
Worms	Worms	Worms		Nibelung
Dankrat (+)	Gunther	Siegfried	Gunnar	Schilbung
Ute	Gernot		Grimhild	Drache
	Giselher			Schatz
	Kriemhild		Gudrun	Alberich
Aldrian	Hagen		Högni	Tarnkappe
X				X
Xanten	Xanten	Xanten		Hornhaut
Siegmund	Siegfried	Gunther	Sigurd	Nibelungenland
Sieglinde				Hadlaub etc.
	Island			(Aldrian/Alf)
	Brünhild		Brünhild	(Balmung)
	Bechlaren			
	Rüdiger	Tochter	x	
X	Gotelind			
	Gran			
	Etzel	Ortlieb (+)	Atli	
	Helche (+)			
	Bern			
	Dietrich		Thidrek	
	Spanien			
	Walther			
	Hildegund			

Die Handlung, Atmosphäre, soziale Struktur der Königshöfe entsprechen dem Anfang des 13. Jahrhunderts mit seinem deutlichen gesellschaftlichen Wandel.

1. Die Höfe in Xanten, Worms und Gran/ Etzelnburg ähneln sich nicht nur durch die Besetzung der Hofämter (König, Vasallen, Markgrafen, Marschall, Küchenmeister, Seneschal, Kammerherren und-frauen), sondern auch in ihren Festveranstaltungen (Turniere, Ritterweihe, Festmahle, Heirat, begleitet von fahrendem Volk).

Der Passauer Bischof Pilgrin, Onkel der Burgunder, scheint ein (weltlicher) Landesherr zu sein.

2. Die Gewandungen, Rüstungen, Waffen entsprechen dem Hochmittelalter.

2. Die Orte Xanten, Worms, Island und Gran sind (mittelalterlich) befestigt

3. Diese und andere Traditionen wie vor allem die Werbung um die unbekannte Braut durch die Brautfahrt

4. Mit Ausnahme Islands und Bechlarens, sogar an Etzels Hof, findet sich Christentum (Kirchen, Gottesdienste, dazu das Personal: Bischöfe in Speyer und Passau, Mönche, ein Kaplan). Der durch Hagen ins Wasser gestoßene Kaplan und Nichtschwimmer rettet sich (durch Gottes Hilfe) und kehrt als einziger der Burgunder/Nibelungen nach Worms zurück.

5. Das germanische Heidentum ist noch faktisch vorhanden (Ehr- und Rachebegriffe, Gefolgschaftstreue, Blutsbrüderschaft, Bahrprobe, Gastfreundschaft) und als veritable Requisiten (Nibelungenschatz, Tarnkappe, Balmung etc.), die nun zu dem Menschen gelangt sind. Die damit verbundenen Sagenwesen (Zwerg Alberich, die Wasserfrauen, Bewohner des Nibelungenlandes) sprechen mit Siegfried und Hagen in ihrer Sprache.

Die Anderswelt übt aber keinen direkten Einfluss aus.

6. Wenn das Nibelungenlied des 13. Jahrhunderts auf mündliche und schriftliche Quellen (Chroniken, Dietrichsagen, Waltharilied, vor allem Heldenlieder der älteren Vers-Edda und andere skandinavischen Sagen, vielleicht auch aus der Artuswelt) als Bearbeitung zurückgeht, dann müssten sich Spuren davon auffinden lassen. Anspielungen auf Motive der skandinavischen Sagenwelt finden sich etwa in Siegfrieds Erwerb seiner Hornhaut oder Siegfrieds Beziehung zu Brunhild oder Hagens (dämonischer) Erscheinung.

7. Die oben angeführte synoptische Genealogie der Protagonisten nennt einige Namen aus der Großeltern-Generation, die bereits verstorben ist oder ihre Herrschaft an die Eltern-Generation weitergibt.

Die im Nibelungenlied hauptsächlich betroffene Elterngeneration löscht sich selbst aus oder wird ausgelöscht, je nachdem ob sie aus freien Entschlüssen oder von der Anderswelt beeinflusst wird.

Die Kinder/Enkel-Generation spielt noch keine Rolle, weil sie zu jung ist.

Unsere Hypothese lautet:

Die aktuelle höfische Elterngeneration des Beginns des 13. Jahrhunderts teilt sich auf in die zugrunde gehende Mehrheit und eine überlebende Minderheit.

Die Minderheit ist schnell charakterisiert: Dietrich von Bern und sein Begleiter Hildebrand und der Hunnenkönig Etzel. Alle drei sind Helden, die bemüht sind, den Untergang der Wormser, Bechlarer und Graner Helden aufzuhalten. Während Etzel passiv, aber die Größe der Helden anerkennend verbleibt, liefert Dietrich Gunther und Hagen an Kriemhild aus, mit der ausdrücklichen Bitte um deren Schonung. Dietrich hatte sich schon früher Kriemhilds Wunsch verweigert, an der Vernichtung der Burgunder teilzunehmen. Hildebrand als eigentlich zur (passiven) Großelterngeneration gehörig empfindet Gunthers und Hagens Tod durch eine Frau als unbillig und erschlägt Kriemhild.

Eine Sonderrolle spielen Walther von Spanien/Aquitainen und seine Braut Hidelgund.

Die erwähnte Mehrheit lässt sich unterteilen in die Wormser Gruppe: Gunther, Gernot und Giselher, Hagen und Kriemhild, den Xantener Siegfried

Brunhilde aus Island die Bechlarer Rüdiger und Gotelind

Die erstere Gruppe ist (fast) durch alle Aventuras durchgehend vom Anfnag bis zum Ende präsent, Kriemhild, Gunther und Hagen bis ganz zuletzt.

Die gegenseitige Entwicklung der Handlung und Personen lässt sich vor allem hier ablesen. Dazu stoßen maßgeblich Siegfried und Brunhilde, so dass diese fünf Personen den eigentlichen Kern des Werks ausmachen.

In dieser ersteren Gruppe sei die Geschichte des Dreiecks Siegfried – Gunther – Brünhild geschildert.

Während eines Gelages (VI,0331ff.) verbreitet sich die Nachricht von einer unvergleichlich schönen Königin jenseits des Meeres. Gunther will um sie werben, aber Siegfried rät ihm ab: Nur er könne sie besiegen (VI,0338). Hagen will die Reise unternehmen und fragt Siegfried, ob er mitkomme. Siegfried stimmt zu unter der Bedingung, dass Gunther ihm die Hand seiner Schwester verspreche. Gunther ist einverstanden (VI,0345). Siegfried kennt die Königin Brunhild und den Weg zu ihr. Er schildert sie als stolz und wild (VI,0352). Bei der Ankunft der Burgunder täuscht sich Brünhild, wenn sie glaubt, Siegfried sei um ihrer Minne willen in ihr Land gekommen. Als sie ihn deswegen anspricht, täuscht er sie, er sein Gunthers Vasall und als Brautwerber für seinen Herrn gekommen.

Das Nibelungenlied verrät nicht, woher Siegfried Brunhild kennt. Dieses Motiv spielt eine Rolle bei der folgenden (ersten) Begegnung in Island. Hier hilft uns die nordische Literatur weiter: Island heißt in den nordischen Literaturen Hindarfjall und Hinaberg Siegfried heißt Sigurd, Sigord oder Sjurdur, Brunhild Hilde, Sigdrifa und Brynhild. In der Thidrekssaga und der Vers-/ Lieder-Edda wird berichtet, dass Sigurd die Walküre Brünhild/ Sigdrifa schon früher aus ihrem langen Schlaf erweckt habe und längere Zeit bei ihr geblieben sei. In der Thidrekssaga opfert Brünhild ihre Jungfernschaft. Sie schwören sich Treue und wechseln Ringe. Ihre gemeinsame Tochter heiße Asla. In anderen Varianten habe Sigurd sein Schwert Gram zwischen sich und Brünhild/ Sigdrifa gelegt. Schon einmal in diesem Zusammenhang habe Brünhild Gunther abgewiesen. Brünhild warnt Sigurd vor einer Heirat mit Gudrun (Kriemhild). In der Thidrekssaga heiratet er Gudrun (Kriemhild) trotzdem, nachdem ihre Mutter Sigurd einen Vergessenstrank verabreicht hat. Damit hat er sein Wort gegenüber Brünhild gebrochen. Brünhild: „Ich wollte keinen Mann haben außer dir“.

In dem Wettstreit zwischen Brünhild und Gunther hat Siegfried seine Tarnkappe aufgesetzt, so dass Brünhild nur Gunther sie. Würde Siegfried nicht eingreifen, würde Gunther wohl sein Leben verlieren (VII, 0476). Brünhild glaubt, dass Gunther sie besiegt habe (VII,0476). Aber sie ist auch als Verliererin zornig (VII,0480). Sie muss ihr Versprechen halten, das sie dem Sieger gegeben hat. Als Brünhilde ihre Landsleute zusammenruft, empfinden die Burgunden das als Bedrohung. Siegfried reist ins Nibelungenland (VIII) und holt Hilfe herbei, die aber nicht in Anspruch genommen wird.

Die Burgunden und Brünhild mit ihrem Gefolge brechen auf nach Worms. Siegfried wird als Bote vorausgesandt. Als Vorbereitung der Hochzeit finden Ritterspiele statt (X,0601). Kriemhild und Brunhild begrüßen einander (X,0604). Brünhild wird gekrönt (X,0614). Siegfried erinnert Gunther an sein Versprechen, ihm Kriemhilds Hand zu geben (X,0624). Gunther hält sein Versprechen. Als alle Platz nehmen, sieht Brunhild Kriemhild an Siegfrieds Seite und beginnt zu weinen. (X,0635f.). Sie erinnert Gunther daran, dass Siegfried in Island sich als Gunthers Leibeigener ausgegeben hatte (X,0637). Gunther tröstet sie, ihr die

Umstände später zu erklären (X,0639). Sie teilt Gunther mit, dass sie deshalb ihm nicht beiliegen würde, ehe sie nicht des Rätsels Lösung erfahren hätte (X, 0640).

In ihrer Hochzeitsnacht sind Siegfried und Kriemhild glücklich im Gegensatz zu Gunther und Brunhild, die ihren Mann an einen Nagel in der Wand hängt, solange bis ihr Problem geklärt ist (X, 0653).

Am nächsten Tag findet in der Kirche die Trauung mit Krönung statt, Ritterweihe und Turniere (X,0663). Gunther klagt Siegfried sein Leid. Siegfried verspricht ihm, ein weiteres Mal zu helfen (X,0671), allerdings – so Gunthers Bedingung – ohne sie zu küssen (X0674). Siegfried verspricht/ schwört es ihm (X,0675).

Siegfried durch seine Tarnkappe unsichtbar sucht Brünhild in ihrem Schlazimmer auf, kämpft mit ihr heftig und lange (X,0697) und nimmt ihr Grütel und Ring (X,0702f.). Brunhild verzagt und kapituliert. Gunther küsst sie (X,0704) und ihre Kraft entweicht (X,0705). Siegfried schenkt Kriemhild seine Beute (X,0703), die Siegfried später zum Verhängnis wird.

Dieser Abschnitt zeigt also seitens Brunhild den Verlust des treulosen (oder schuldlos vergessenden) Liebhabers, der darüberhinaus die Rivalin heiratet und ihr Brunhilds Eigentum schenkt. Siegfrieds Lüge, er sei Vasall Gunthers, die Verlobung eines solchen Untergebenen mit einer Königstochter und Gunthers Weigerung, das Verhältnis zu Siegfried aufzuklären. Diese Motive sind der Grund für Brunhilds Misstrauen und Verweigerung der ehelichen Rechte in der Hochzeitsnacht. Das Motiv des Raubes von Gürtel und Ring und deren leichtsinnige Verschenkung ausgerechnet an die Rivalin spielt eine wichtige Rolle im Streit um die höfische Vormachtstellung.

Diese höfische Rangordnung Siegfrieds, Kriemhilds und Brünhilds selbst als Motiv spielt bei der Einladung an Siegfried und Kriemhild Rolle. Brünhild will klären, was es mit Gunthers verträgliche Antwort auf sich hat, was denn Siegfried wirklich sei. Leibeigener? Sie bedauert Kriemhilds soziale Degradierung. Es geht bei dem Besuch in Worms aber auch um die höfische Rangordnung der beiden Königinnen. Geht es um den Streit um Brunhilds Provokation, Siegfried sei ihr Dienstmann (eigenman) oder um die Besetzung des richtigen Throns als Königin der Burgunder oder – wie in der Prosa-Edda – um die Frage, wer von beiden an höherer oder tieferer Stelle des Flusses seinen Schleier waschen oder baden darf., schließlich geht es um den Wert der Männer. Kriemhild argumntiert mit Siegfrieds Sieg über die Besitzer des Horts, Brünhild dagegen mit Gunnars/ Gunthers Ritt durch den Feuerwall in Hindarfjall, dem Siegfried nicht gewagt habe. Ob sie über den Personentausch unterrichtet ist, bleibt unbekannt. Kriemhild lachend: Siegfried, nicht Gunther sei ihr erster Mann gewesen und zeigt ihr den Ring von damals und den in Gunthers Hochzeitsnacht geraubten. Der Streit um die höfische Rangordnung setzte sich fort bei den Gang zur Kirche, wobei Kriemhild sich den Vortritt erzwingt. Öffentlich bezeichnet sie Brunhild als Hure. Von dem herbeigeeilten Gunther ist Siegfried bereit, zu beschwören, in der Hochzeitsnacht weder Brunhild berührt und noch das Geheimnis zwischen ihm und Gunther verraten zu haben. Gunther erlässt ihm den Schwur. Dennoch wolle er sich an Siegfried rächen. Hagen bietet ihm die Tat an.